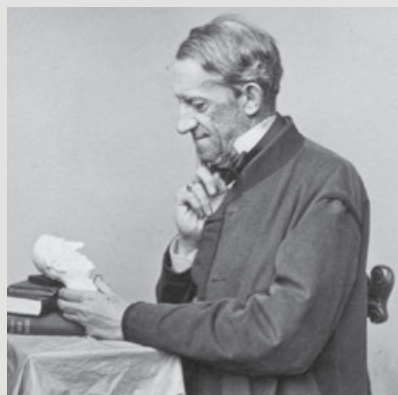


Kurzbiografie



1807

Geburt in München
am 7. März

1825

Jurastudium

1830

Ernennung zum
Zeremonien-
meister durch
König Ludwig I.

1831–51

mehrere Italienreisen als
Begleiter Ludwig I.

1834

Heirat mit Albertine Gräfin
von Marschall aus Wien

1843

Übernahme von Schloss
Ammerland (Starnberger See)
vom Vater

1844

Beginn der Mitarbeit
an der Wochenschrift
„Die Fliegenden Blätter“

1847–64

Hofmusikintendant unter
König Max II.

1854

Ehrendoktor der
Philosophischen Fakultät
München

1858

Beginn der Zusammenarbeit
mit „Papa Schmid“ – Haus-
dichter für dessen Münchner
Marionettentheater*

1864

Oberstkämmerer unter
König Ludwig II.

1876

Pocci stirbt am 7. Mai
in München;
die Grabstätte befindet
sich in Münsing nahe dem
Starnberger See

*4. bis 18. November 2018: Festwochen zum 160-jährigen
Jubiläum des Münchner Marionettentheaters. Näheres unter:
www.muema-theater.de/programm/spielplan

Zusatzveranstaltung im Bergkramerhof Wolfratshausen

**16.11.2018: Seminar (mit Gruppenarbeit) „Theoretische und
psychodynamische Überlegungen zum Humor und seinen
Ausdrucksformen bei Franz von Pocci“**

Ort: Konferenzraum Bergkramerhof Wolfratshausen

Zeit: 18.00–22.00 Uhr

Leitung: Dr. Michael Köhle

Teilnahme frei. Max. 15 Teilnehmer

Anmeldung bitte telefonisch bis 1.11.18 unter 08177 8424

Ausstellung in Benediktbeuern

Ort der Ausstellung:

Fachberatung Heimatpflege
Maierhof des Klosters Benediktbeuern
Michael-Ötschmann-Weg 4, 83671 Benediktbeuern

Öffnungszeiten:

21. Oktober bis 16. Dezember 2018
So 11.00 – 16.00 Uhr, Di und Sa 13.00 – 16.00 Uhr



Öffentliche Vernissage: Sonntag, 21.10.2018, 11.00 Uhr

Begrüßung:

Josef Mederer, Bezirkstagspräsident
Dr. Norbert Göttler, Bezirksheimatpfleger von Oberbayern

Einführung: Dr. Michael Köhle, Franz-Graf-von-Pocci-Gesellschaft

Idee: Dr. Norbert Göttler

Kuratoren:

Dr. Michael Köhle, Dr. Michael Stephan, Dr. Benno Gantner

Mitarbeit: Barbara Köhle, Stefan König

Die Räume sind barrierefrei zu erreichen. Der Eintritt ist frei.

Zusatzveranstaltungen der Fachberatung Heimatpflege in Benediktbeuern

**21.10.2018: Kurzes Puppenspiel „Das Leben von Graf von Pocci“
von Dorle Dengg im Rahmen der Vernissage**

Ort: Fachberatung Heimatpflege

Zeit: 11:00 Uhr. Eintritt frei

27.10.2018: Workshop „Handpuppenspiel“ für Kinder ab 10 Jahren

Ort: DBU Saal des Zentrums für Umwelt und Kultur, Maierhof

Zeit: 13.00–16.00 Uhr

Leitung: Dorle Dengg, Kieferer Puppentheater

Kosten: 15 Euro je aktiver Teilnehmer

Anmeldung bitte telefonisch bis 10.10.18 unter 08857 88850

**8.11.2018: „Astutuli – eine bairische Komödie“ von Carl Orff,
gelesen von Klaus Wittmann**

Ort: Fachberatung Heimatpflege

Zeit: 19.30 Uhr. Eintritt frei

© Schott Verlag Mainz

Zusätzliches Rahmenprogramm ist der Website
www.fachberatung-heimatpflege.de zu entnehmen.

Titelbild: Herme des Pasquillanten, 1849

Alle Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.



Ausstellung in Benediktbeuern 21.10.–16.12.18

Franz von Pocci und der Humor

Karikaturist, Kasperlgraf
und königlicher Hofbeamter

Hofbeamter und vielseitig begabter Künstler

Wer dieser Franz Graf von Pocci war, lässt sich schwerlich in ein paar Sätze fassen. 1807 in München geboren, etablierte er sich als hochrangiger Beamter am Hofe der Könige Ludwig I., Max II. und Ludwig II. Daneben aber, gleichsam im Halbprivaten, tat er sich als Multitalent mit genialischen Zügen hervor. Pocci war Zeichner, Satiriker, Landschaftsmaler, Komponist, Dichter, Autor von Marionettentheater-Stücken, Mitbegründer einer Münchner Herrengesellschaft, zarter Spötter, hyperaktiver Kreativer und Dilettant voller Selbstzweifel. „Ich übersprudelte an malerischen und musikalischen Ideen, deren keine die andere zur vollen Entwicklung kommen lassen wollte ...“, bekannte er fünfzigjährig. Dabei sind sein Können und seine kulturellen Verdienste herausragend. Vor allem mit der humoristischen Seite seines Schaffens setzt sich die Ausstellung „Franz von Pocci und der Humor“ auseinander.

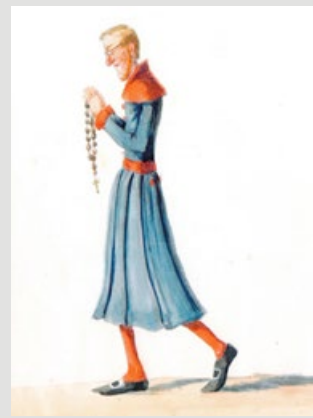


Paul Heyse und „Die Sabinerinnen“, 1858

Dass Humor und Depression oftmals nahe beieinander stehen, dass Belustigung und Bedrückung einander abwechseln können wie Sonnenschein und Regen, kommt auch bei Pocci zum Ausdruck. Wie so viele Komödianten war auch er oft niedergeschlagen und in sich gekehrt.



Pocci als Hofmusikintendant, 1847



Pocci als Präfekt der Hl. Cäcilienbruderschaft zu St. Kajetan, 1849

Doch jedes Tief wurde abgelöst von einem zwanghaften Schaffensschub. So sind rund 3.000 Karikaturen entstanden, um nur einen Aspekt seines Gesamtwerkes zu benennen.

Mit spitzer Feder und zartem Pinsel

Um seine Karikaturen zu verstehen, muss man um zwei Alt-Münchner Gesellschaften wissen. Da sind zum einen die „Zwanglosen“, ein intellektuell-literarischer Zirkel, der bis heute besteht (www.zwanglose-gesellschaft.de) und dessen Gründungsmitglied Pocci im Jahr 1837 gewesen ist. Da ist zudem der Herrenclub „Altanglia“, dessen Mitglied Pocci von 1840 an war – und wo er sich ebenfalls in honoriger Gesellschaft befand. Zu den Treffen dieser Vereine kamen u.a. der Maler Moritz von Schwind, der Schriftsteller Franz von Kobell, der Sprachforscher Johann Andreas Schmeller, der Botaniker Zuccarini oder der Alpenwanderer Steub. Und genau da setzt Poccis karikaturistisches Werk an: Er nahm diese künstlerisch und gesellschaftlich ambitionierten Kollegen mit spitzer Feder aufs Korn, treffsicher und mit kesser Ironie, dabei nie unterhalb der Gürtellinie. Zugleich geizte er nie mit Selbstironie, was viele satirische Selbstbildnisse zeigen. Die Ausstellung präsentiert zahlreiche Originale aus der Sammlung der Franz-Graf-von-Pocci-Gesellschaft sowie Faksimiles aus der Bayerischen Staatsbibliothek.

Papa Schmid, das Marionettentheater und der Kasperl Larifari

Das Münchner Marionettentheater, eröffnet im Dezember 1858, gilt als das älteste, nicht-mobile Puppentheater Deutschlands. Der Initiator Josef „Papa“ Schmid wandte sich an den Hofmusikintendanten Graf Pocci, um die notwendigen behördlichen Erlaubnisse zu bekommen. Pocci verhalf ihm nicht nur zur Genehmigung und zur Spielstätte, sondern schrieb fortan auch mehr als 40 Stücke fürs Marionettentheater. Und er wiederbelebte den Kasperl Larifari, jene legendär gewordene Figur, die vielleicht auch Komödianten wie Karl Valentin, Liesl Karlstadt und zuletzt auch Jörg Hube („Herzkasperl“) angeregt hat. Pocci jedenfalls ist deswegen als „Kasperlgraf“ in die Geschichte des Puppenspiels, genauso aber in die Geschichte Münchens und Bayerns eingegangen.

Pocci – eine Wiederentdeckung

Dass Pocci eine wahre Wiederentdeckung ist, wird anhand dieser Ausstellung besonders deutlich. Der humoristische Aspekt – Karikaturen und Kasperltheater – erlaubt den leichten Zugang zu einem Menschen, dem die Schwierigkeiten des Daseins nicht fremd waren: „Pocci litt unter dem Doppelleben Künstler/Beamter wie vor ihm die deutschen Prototypen dieser Existenzform: Eichendorff und E.T.A. Hoffmann“ (Bayerischer Rundfunk, 2012). Pocci ist weit, weit mehr als ein Straßename und eine U-Bahn-Station in München ...



Die Starnbergerseeländer stoßen zur deutschen Flotte, 1848